

„Gemacht wird da gar nichts, mein Sohn,“ sagte der Onkel, „das Geschäft besorgt der Most selber. Der ausgepreßte Traubensaft kommt nun in große Fässer, die ihr bereits im Keller unten liegen sehen könnt. Darin fängt er bald an, gewaltig zu rumoren; das braust und rauscht so sonderbar, als ob ein Heer von Geistern in den Fässern arbeitete und schaffte, und wir sagen dann, der Wein „gärt“. Bei diesem Vorgange setzen sich die unreinen Teile sämtlich ab und bilden die Hefen und den krustigen Weinstein. Die Flüssigkeit wird dadurch natürlich heller und reiner und muß mehrmals auf andre Fässer gezogen werden, bis sie ruhiger und goldklarer geworden ist. Der Zuckerstoff, den ihr ganz leicht aus dem Moste hier herauschmeckt, verwandelt sich nach und nach in Alkohol. Das ist der gefährliche Geist, der dann den Wein so berauscheidend und feurig macht, und der im Kopf anfängt zu rumoren, wenn einer gar zu oft und tief ins Glas schaut.“

Mittlerweile lief der Mostquell an der Kelter dünner und spärlicher und drohte, allmählich zu versiegen, obwohl der Schraubendruck immer mehr verstärkt worden war. Da drehten denn die Männer die Schraube auf, entfernten den Verschuß, und ein großer, aus Stielen und Traubenhülsen gepreßter Kuchen wurde sichtbar. Diesen zerschnitten und zerstückelten sie mittels eines großen Messers, worauf abermals gefelktert wurde.

„Was macht ihr nun mit dem Überrest, wenn der Most völlig herausgepreßt ist?“ fragte Fritz.

„Das ist der Trester,“ versetzte einer der Männer, „den kauft der Branntweinbrenner, der ihn gar gut zur Branntweinbereitung verwenden kann.“

6. Nachdem sich nun unsre beiden Stadtkinder mit Muße alles gesehen und am Moste nach Herzenslust gelabt hatten, wanderten sie wieder nach den Weinbergen, wo des Onkels Leute immer noch rüstig bei der Lese waren.

Als dann der Abend allmählich seine dunkeln Schleier über die weite Landschaft ausbreitete, flog da und dort ein zischender Schwärmer auf, oder ein Schuß krachte durch die Luft, beantwortet vom fröhlichen Zauchzen der Lese.

Bald tönte vom Kirchturm die Feierabendglocke, und mit Sang und Klang, wie sie gekommen, zogen die Leute wieder nach Hause, um sich bei einer kräftigen Mahlzeit für des Tages Mühe zu entschädigen.

So ging's nun die ganze Woche hindurch unter Lust und Rührigkeit mit Lese und Keltern. Alle Tage zogen Fritz und Hans singend mit hinaus, und war es einmal gar zu frisch draußen im Weinberg, so trugen